



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vollständiges Marburger Gesangbuch**

**Luther, Martin**

**Marburg, 1750**

CLXI. 161. Paul. Gerhard. Andächtiger Friedens-Seufzer. Der 85. Psalm. In  
eigenem Thon. Oder: Hilf Herre Gott &c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51092)

1. Noch schreyen thut,  
 Will sich nicht lassen  
 stillen.

7. Das seuffzen für  
 dich kommen laß, Die  
 thränen faß Der gfan-  
 gnen, die mild stessen.:  
 Behalt nach deinem  
 grossen arm, Den  
 schändlichn schwarm,  
 Die todes-kinder heis-  
 sen. **HERR**, übe raach,  
 Vergilt die schmach,  
 Damit sie dich So fre-  
 ventlich Haben offi-  
 hoch geschändet.

8. Wir aber dein volck,  
 lieber **GOTT**, Ein ar-  
 me rott, Doch schäf-  
 lein deiner wend.:  
 Dir wolln wir dan-  
 cken ewiglich, Und lo-  
 ben dich In freuden  
 und im leyde, Damit  
 dein ruhm, Im heilig-  
 thum, Nach aller  
 g'bühe Schall für und  
 für, Bis amen alles  
 endet.

CLXI. 161.

Paul. Gerhard.

Undächtiger Friedens = Seuffzer

Der 85. Psalm.

In eigenem Thon.

Oder: Hilf **HERR** **GOTT** zc.

**HERR**, der du vor-  
 mahlts hast dein  
 land Mit gnaden an-  
 geblicket.: Und des geo-  
 fangnen Jacobs band  
 gelöst, und ihn er-  
 quicket. Der du die sünd  
 und miss-that, Die dein  
 volck vor begangen hat,  
 Hast vätterlich verzie-  
 hen.

2. **HERR**, der du deis  
 nes eiffers glut Zuvor  
 oft abgewendet.:  
 Und nach dem zorn das  
 süsse guth, Der lieb  
 und huld gesendet: Ach  
 fromtes herb, ach unser  
 heyl, Nimm weg, und  
 heb auf in der eyl, Was  
 uns betrübt und krän-  
 cket.

3. Bösch aus, **HERR**,  
 deis-

deinen grossen grimm schluß, der waffen  
 Im brunnen deiner Und alles ungl  
 gnaden :: Erfreu und ende.  
 tröst uns wiederum 6. Ach, daß doch  
 Nach ausgestandnem böse zeit, Sich stelle  
 schaden. Wilt du dann gute tage :: Damit  
 zörnen ewiglich, Und in dem grossen le  
 sollen deine fluthen sich Nicht mögen gang  
 Ohn alles end ergies- zagen, Doch ist ja  
 sen? tes hülfte nah, U  
 4. Wilt du, o bather, seine gnade stehet  
 uns dann nicht Nun All denen die ihn für  
 einmal wieder laben :: ten.  
 Und sollen wir an dei 7. Wann wir  
 nem licht Nicht wie- fromm sind, wird  
 der freude haben? Ach **GOTT** Schon wie  
 geuß aus deines him- zu uns wenden :: D  
 mels-haus, Herr, dei- krieg und alle and  
 ne güte und segen aus, noth, Nach wun  
 Auf uns und unsre und also enden, D  
 häuser seine ehr in unserm lan  
 5. Ach, daß ich hören Und über alle werd  
 solt das wort Erschal- kannt, Ja stetig  
 len bald auf erden :: uns wohne.  
 Daß friede solt an al- 8. Die güte und treu  
 lem ort, Wo Christen werden schön Ein  
 wohnen werden. Ach, der grüssen müssen  
 daß uns doch **GOTT** Gerechtigkeit wird ein  
 sagte zu Des krieges her gehn, Und frie  
 wir  
 treu  
 gere  
 dem  
 9. S  
 viel  
 lan  
 ben  
 scho  
 den  
 rech  
 steh  
 lem  
 ehre  
 Sch  
 Im  
 S  
 S  
 Un  
 geb  
 du,  
 flu  
 nur  
 De  
 ten  
 fele  
 Ur

wird sie lüssen. Die treue wird mit lust und freud Auf erden blühen, gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9. Der HERR wird uns viel gutes thun, Das land wird fruchte geben:; Und die in seinem schoose ruhn, Die werden darvon leben. Gerechtigkeit wird danoch stehn, Und stets in vollem schwange gehn, Zur ehre seines namens.

CLXII. 162.

Sebald. Heydon.

Schutz und Trost in aller Noth.

Der 91. Psalm.

Im Th. Aus tieffer noth etc.

**H**ERR in dem schutz des höchsten ist, Und sich GOTT thut ergeben:; Der spricht: du, HERR, mein zuflucht bist, Mein hoffnung und mein leben: Der du ja wirst erretten mich Von s fels stricken gnädiglich, Und von der pestilenz.

2. Mit setren flügeln deckt er dich, Auf ihn solt du vertrauen:; Sein wahrheit schüzt dich g'waltiglich, Das dich bey nacht kein grauen, Auch kein betrübniß schrecken mag, Noch kein pfeil, der da fleucht bey tag, Weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein pestilenz dir schaden kan, Die in dem finstern schlechset:; Kein feuch noch tranckheit rührt dich an, Die im mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir bey seit, Und zehen tausend anderweit, Soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch lust und freud Mit deinen augen sehen:; An der gottlosen herhenlend, Wann vergeltung wird g'schehen, Weil der HERR ist dein